



Trost in Anfechtung

Kein tröstend Licht erscheint
im Kampf mit finstern Mächten,
die bange Seele weint;
Dann steht an deinem Bette
der Herr und hört dein Flehn,
ach wähne nicht, er hätte
dein Leiden übersehn!

Vor ihm ist nichts geringe,
nichts ist vor ihm zu klein;
er trägt ja alle Dinge
mit starker Hand allein.
Er hat dich nie vergessen,
meint's auch mit dir so gut: -
Gedulde dich indessen,
du stehst in treuer Hut!

Er klopfet so wohl leise
an manche Türe an,
reicht gerne Trank und Speise -
würd' ihm nur aufgetan!
Doch ach, wie oft wohl schiebet
man Schloss und Riegel vor,
und er steht tief betrübet
vor'm festverschloss'nen Tor!

Sprich, kennst du mehr Erbarmen,
sprich, kennst du größ're Huld,
als dass er an dir Armen
so lang geübt Geduld?
Ach, nimm aus Seinen Händen,
was er dir immer schickt!
Er kann nichts andres senden,
als was dich reich beglückt.

Die Todesfurcht eines Ungläubigen

Die folgende Begebenheit wird von
Richard Weaver erzählt.

„Als ich noch ein Bergmann war,

nem großprahlerischen Ungläubigen,
welcher die Stützen von gewissen
Teilen des Gerüsts entfernte. Es
kommt mitunter vor, - wie es auch
bei dieser Gelegenheit geschah, -
dass ein Stein sich löst und krachend
auf den Bergmann herabfällt. Ob-
wohl der Stein nur klein war, so war
er auch groß genug, um sogar einen
kühnen Ungläubigen zu erschrecken.
Ich war damals noch kein Christ,
doch verabscheute ich stets seinen
prahlerischen Unglauben. Als ich zu
ihm ging, lag er unter dem Stein,
seufzte und rief: „Herr, hilf mir!“
Indem ich meine Hand auf den Stein
legte, drückte ich denselben
herunter, um ihm den Anschein eines
noch schwereren Gewichts zu
geben. „Was willst du machen?“
fragte ich; aber seine einzige Ant-
wort war: „Möge der Herr mir hel-
fen!“ Als ich den Druck stärker und
stärker machte, nahm seine Furcht
zu und verdoppelte sein Rufen und
Schreien zum Herrn, welchen er vor-
her verachtet hatte. Zuletzt nahm ich
meine Hand von dem Stein und zeig-
te ihm die Größe desselben, indem
ich sagte: „Schau her! Welchen
Wert hat dein Unglaube, wenn ein
Stein von dieser Größe dir denselben
in einer halben Minute austreiben
kann?“ Der Unglaube oder die Got-
tesleugnung kann nicht das Heranna-
hen des Todes ertragen.“

Ein gutes Gewissen

Es ist ziemlich schwer, auf ei-
nem harten Bett zu schlafen, aber
man kann eher mit einem guten Ge-
wissen auf einem harten Bett schla-
fen, denn mit einem bösen Gewissen
auf einem weichen Bett. Ein Sprich-
wort sagt: „Ein gutes Gewissen ist
ein sanftes Ruhekissen.“

Es ist besser mit einem guten Ge-
wissen sein ganzes Leben hinter Ge-
fängnisriegeln zu verbringen, denn
mit einem befleckten Gewissen in
die Ewigkeit zu gehen. Ein böses
Gewissen ist der Zerstörer alles
Glücks, aller Ruhe und aller Zufrie-
denheit. Wenn ein Mensch die ganze
Welt besitzen würde und ein
schlechtes Gewissen hätte, so wäre
er doch nicht glücklich. Das Gewis-
sen ist die innere Richterstimme, die
ihn beständig anklagt und verdammt.
Nur das Blut Jesu Christi, des Soh-
nes Gottes, das für uns vergossen ist
auf Golgatha, kann das Gewissen
von allen Sünden reinigen und dem
Herzen Ruhe und Frieden bringen.
„Wie viel mehr wird das Blut
Christi, der sich selbst ohne allen
Fehl durch den ewigen Geist Gott
geopfert hat, unser Gewissen reini-
gen von den toten Werken, zu die-
nen dem lebendigen Gott!“ Heb.
9,14.

Seelengewinnung

Von Wm. A. Hunnex

Die Aufgabe der Gemeinde Got-
tes, nämlich die Seelen Gewinnung.

W.

ist ein Werk, welches viel Gnade und Hilfe von Gott erfordert. Wir müssen klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben sein. Manch eine Seele mag heute darum in der Hölle sein, weil jemand nicht Weisheit gebrauchte und nicht ohne Falsch wie die Tauben war.

Um erfolgreich in der Seelengewinnung zu sein, ist es notwendig, dass wir in unseren Versammlungen den Fremden mehr Aufmerksamkeit schenken. Zeige ihnen, dass du für sie interessiert bist, komme ihnen mit Liebe und Freundlichkeit entgegen und gewinne ihr Vertrauen! Erwecke in ihnen das Verlangen, wiederzukommen! Du kannst dieses tun, aber nicht dadurch, dass du sie vernachlässigst oder zu schnell und unweislich zu ihnen redest, dass sie ihr Herz Gott hingeben und sich bekehren sollen. Gewinne erst das Vertrauen des Betreffenden, beobachte die Empfindungen seines Herzens und halte gleichen Schritt mit den Wirkungen des Heiligen Geistes - mit ihm, der der größte Seelengewinner ist. Erbitte dir viel Weisheit von Gott, lebe nahe bei ihm, so dass du Seine Stimme verstehen kannst, dann wird ein wenig Ermutigung zur rechten Zeit der Seele helfen, sich Gott zu ergeben. Die Seelen lassen sich nicht treiben, sondern sie müssen mit Liebe gezogen werden.

Mitunter tun gewisse Besucher kleine Dinge in unserer Gegenwart, welche wir nicht gerade als recht erachten. Sollen wir dann sofort den Betreffenden ermahnen und unser Missfallen ihm gegenüber zeigen? Nein! Dieses ist gewöhnlich nicht der weiseste Weg. Versetze dich selber in seine Lage; ziehe seine frühere Erziehung und die ihm zuteil gewordenen Belehrungen in Betracht, und dann behandle ihn, wie du behandelt werden möchtest, wenn du in seiner Lage wärest!

Die Schrift sagt: „Ein Weiser gewinnt Seelen.“ Es gehört wirklich viel Weisheit von Gott dazu, um Seelen zu gewinnen. Der Mensch sieht so leicht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an. Um See-

liebe Christi in unserem Herzen haben. Wir müssen uns von Gott und seinem Geist seinem Worte gemäß leiten lassen; denn nur Gott kennt die Herzen. Wir lesen in Gottes Wort: „Und haltet diesen Unterschied, dass ihr euch etlicher erbarmet, etliche aber mit Furcht seligmachet und rücket sie aus dem Feuer; und hasset auch den Rock, der vom Fleische befleckt ist.“ Jud. 22,23.

Es gehört ein wahres Unterscheidungsvermögen dazu, um mit Seelen umzugehen. Wir können nicht alle Seelen auf eine und dieselbe Weise behandeln. Wolle der Herr jedem seiner Kinder wahre himmlische Weisheit verleihen, um Seelen seinem Worte gemäß zu gewinnen und uns auch die wahre Verantwortlichkeit empfinden lassen, mit Seelen umzugehen!

Dein Wille geschehe!

Wir sollten in ergebener und fügsamer Weise in dem Willen Gottes ruhen. Gott ist wirklich, und er hat einen besonderen Willen und eine bestimmte Absicht uns gegenüber in unserem ganzen Leben. Sein ganzer Wille, den er jeden Tag an uns in Ausübung bringt, beruht auf wahrer väterlicher Liebe und zärtlichster Fürsorge. Wir sollten so ergeben in seinem Willen ruhen, wie ein Korken auf dem Meer. Aber ein sich Stillverhalten oder im Willen Gottes ergeben sein, schließt ebenso wenig Untätigkeit ein, denn der Zustand des Korkens auf den Wellen. Derselbe bewegt sich bereitwillig auf den Impuls der Wellen hin. Still und ergeben in dem Willen Gottes zu sein, bedeutet, sofort auf den Impuls oder den Eindruck seines Willens und Geistes hin zu handeln.

Es sollte ein stetig zunehmendes Verlangen in unserem Inneren vorhanden sein, den Willen Gottes zu tun, und alles andere Sehnen und Verlangen des Herzens übersteigen. Damit dieses der Fall sein möge, muss unsere Liebe für ihn alle andere Liebe übertreffen. Wir können

wir ihn nicht von ganzem Herzen lieben. Es ist das Essen und Trinken der Seele, welche Gott liebt, Seinen Willen zu tun. Dieses bedeutet, dass es uns von größerer Wichtigkeit ist, Gottes Willen zu tun, denn unser eigenes Leben uns wert ist. Der Wille Gottes ist das einzige, was eine solche Seele zu erkennen sucht; es ist das einzige, wofür sie lebt; es ist der einzige Zweck unseres Herzens in allem, was wir tun; es ist das, wonach die Seele hungert. Wenn wir Gott von ganzem Herzen lieben, so wird ein Sehnen, ein Verlangen, ein Hungern vorhanden sein, den Willen Gottes zu tun. Wir können nicht untätig sein; Untätigkeit wird bald Unruhe zur Folge haben. Zu ruhen bedeutet handeln, aber in Harmonie mit Gott zu handeln. Die Gestirne sind beständig in Bewegung, aber in solcher Harmonie, dass sie eine erhabene Szene der Ruhe darstellen.

Wenn wir ein erfolgreiches christliches Leben führen wollen, so müssen wir eifriger sein, den Willen Gottes zu tun, denn alles andere. Es mag mitunter schwer erscheinen, den Willen Gottes zu tun; unser Wille mag so schwach sein, dass es scheint, als ob wir nicht dazu imstande wären. Dieses entsteht am häufigsten aus Mangel an Glauben und einem wahren Begriff der Wirklichkeit Gottes. Es ist der Glaube, der uns Gott wirklich macht. Wenn er so unwirklich scheint, und wir ihn kaum als wirklich erfassen können, dann wird auch seine Liebe und Treue uns nicht wirklich sein, und folglich wird unser Wille schwach sein, seinen Willen zu tun. Aber o, wenn Gott uns wirklich und real ist, dann können wir stark sein, seinen Willen zu tun. Wir müssen viel Umgang und Gemeinschaft mit Gott haben und häufige Erfahrungen mit ihm genießen, damit er uns wirklich ist - so wirklich wie das Leben. Wir müssen Gott in unser Leben aufnehmen und unmittelbare Antwort als Gebetserhörung in den kleinen, täglichen Angelegenheiten des Lebens erlangen. Damit wir den Willen Gottes lieben und große Freude in dem Tun desselben finden

können, muss Gott uns sehr wirklich und real sein

C. E. O

Ist der lebendigmachende Christus dein Eigentum?

Viele Menschen verlassen sich auf ihre eigenen Werke und Handlungen, auf ihre christlichen Pflichten, auf ihre Erfahrung, auf ihre Kenntnisse und vieles andere, aber die Frage ist: Besitzt du wirklich Christus, die Hoffnung der Herrlichkeit in deinem Herzen? Es werden heutzutage viele Anstrengungen in der Welt gemacht, vieles getan, viel geredet, aber es ist nur wenig oder gar kein geistliches Leben darin; es sind größtenteils tote Werke. Christus sagt: „Ich bin das Leben.“ Nur wenn wir ihn haben, dann haben wir Leben und nur dann wird das, was wir ausrichten, Gültigkeit in Gottes Augen haben! Der Herr sagt: „Suchet mich, so werdet ihr leben.“ Amos 5,4. Er sagt nicht: „Tue dieses oder jenes, verrichte viele gute Werke“ usw., sondern „Suchet mich, so werdet ihr leben.“ Also nur in ihm allein ist Leben, und wenn wir ihn und sein Leben haben, dann werden wir Früchte des Geistes und gute Werke, die Gültigkeit vor Gott haben, hervorbringen. Nur wenn wir sein Leben haben, können wir zum Himmel eingehen und vor Gott bestehen. Christus ist das Brot und Wasser des Lebens. Ja, nur er allein ist das Leben der Seele. „Ich [Christus] bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“ Joh. 14,6.

Tätige Liebe

„Die Hauptsumme des Gebots ist Liebe von reinem Herzen.“ 1. Tim. 1,5. In diesem Text sagt uns der Apostel genau, was die Hauptforderung Gottes uns gegenüber ist, was er von uns verlangt, nämlich: „Liebe von reinem Herzen.“ Also, wenn wir nach diesem Maßstab nicht aufpassen, so haben wir den Willen des Vaters in uns nicht erfüllt.

Das erste und größte Gebot des Gesetzes war: „Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt.“ Das andere aber ist dem gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. In diesen zwei Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.“ Nicht nur damals gab es kein größeres Gebot als dieses, sondern auch jetzt noch gibt es kein größeres in dem ganzen neuen Bund. Dieses ist der Maßstab der christlichen Vollkommenheit. Die Liebe ist in Wirklichkeit die Hauptquelle eines wahren Christentums. Wenn wir allen Glauben hätten, sodass wir Berge versetzten, alle Wunder verrichteten und mit Menschen- und Engelzungen reden könnten, und wenn wir auch alle Erkenntnis und alles Verständnis hätten von den tiefen, verborgenen Geheimnissen der Welt, - ohne die Liebe Gottes sind wir doch nichts. Ohne die christliche Liebe können wir nicht unter die Gerechten gezählt werden; denn die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung.

Die Liebe wirkt und arbeitet, sie ist tätig. Die Liebe tut dem Nächsten kein Böses, sondern sie tut in positiver Weise allen Menschen Gutes. Sie meidet das Böse und beschäftigt sich mit dem Guten, mit guten Werken für die menschliche Familie. Wenn ein Mensch am Ertrinken ist, so wird die Liebe nicht nur alles vermeiden, was die Vernichtung des Menschen beschleunigen könnte, sondern wird auch die sündige Vernachlässigung meiden, eine neutrale oder untätige Stellung einzunehmen und wird ernstliche Anstrengungen machen, seinen Mitmenschen zu retten. Die Liebe wird ebenso alles in Anwendung bringen, um andere zu erretten, wie sie es täte, um sich selbst zu retten. Ja, sie geht noch weiter. Sie leidet und verleugnet sich selbst und geht sogar soweit, dass sie ihr eigen Leben hingibt damit andere gerettet werden möchten.

Hierin hat Gott selbst ein Vorbild gegeben. „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen

Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Joh. 3,16. Kein Opfer konnte größer sein. Er bewies seine Liebe durch seine Tat, und er verlangt von uns nur, dass wir dasselbe tun. „Daran haben wir erkannt die Liebe, dass er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.“ 1. Joh. 3,16. Ist dieses nicht eine vernunftgemäße und vereinbarungswürdige Forderung?

Ich möchte eure ernstliche Aufmerksamkeit auf die Tatsache lenken, dass uns geboten wird, uns einander inbrünstig zu lieben. „Ein neu Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebt habe, auf dass auch ihr einander liebhabt.“ Joh. 13,34. Tun wir dieses? Haben wir dieselbe Liebe füreinander, welche Jesus für uns hatte?

O, lasst uns hierüber eine tiefe Betrachtung anstellen!

Das kleine Wort „wie“ bedeutet „in einer entsprechenden Weise“, wie ihr wohl wisst. „Wie“ er uns liebte, so sollen wir einander lieben. Dieses wird klar und deutlich von Johannes gelehrt in dem Text, welchen wir bereits angeführt haben. In dieser Tatsache, dass er sein Leben für uns gelassen hat, haben wir die Liebe Gottes erkannt und darum sollen wir, wie er sagt, auch unser Leben für die Brüder lassen.

Wir sollen dieses tun! Wollen wir es tun? Tun wir es? Dieses sind ernste Fragen, aber sie müssen in Wahrheit und gewissenhaft entweder hier oder am Gerichtstage beantwortet werden. Es ist Christi Gebot für uns, und er hat gesagt: „Wer mich liebt, der wird mein Wort halten.“ Da das Gebot von ihm ausgegangen ist, so ist es zur unveränderlichen, ewigen Wahrheit geworden, welche nicht gebrochen oder aufgehoben werden kann.

Er hat sein Leben für uns gelassen - und wie? Er hat seines Vaters Wohnung in der Herrlichkeit verlassen; er hat die Ehre, die Majestät, die Segnungen, die Genüsse dort

friedlichen, himmlischen Wohnort, wo keine Sünde eingeht oder befehlen konnte, verlassen - er hat alles verlassen und kam in diese verlorene Welt. Er erlitt Entbehrungen, Verspottungen, Verachtung und die Schmach der Bösen, welche ihn mit einem furchtbaren Hass verfolgten - alles dieses hat er getan und erlitten, dass er dich und mich erretten möchte. „Ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf dass ihr durch seine Armut reich würdet.“ 2. Kor. 8,9.

Ja, er betete auf dem Berg die ganze Nacht. Er hatte keinen Platz, wo er sein Haupt hinlegen konnte; er fastete 40 Tage und 40 Nächte; er litt in Versuchung. Er hätte Steine in Brot verwandeln können; er hätte Besitz von der Herrlichkeit der ganzen Welt ergreifen können; er hätte die Krone und herrlichsten Gewänder eines Königs tragen und die Ehre und den Beifall einer sündenliebenden und vergnügungssüchtigen Menschheit haben können, aber alles dies verweigerte er um unseretwillen. Er wurde arm um unseretwillen. Seine zeitlichen Verluste wurden unser ewiger Gewinn. Er verließ alles, damit wir alles ererben konnten! O, welch eine Herablassung, welch eine Liebe!

Wie ist es aber mit uns, wenn das Evangelium von uns verlangt, unser Leben für andere zu lassen, wenn es notwendig ist? Ist der Herr und Meister uns hierin nicht vorangegangen? Ist der Jünger größer denn sein Herr? Sagt Jesus nicht: „Der Jünger ist nicht über seinen Meister?“

„Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat und sieht seinen Bruder darben und schließt sein Herz vor ihm zu, - wie bleibt die Liebe Gottes bei ihm?“ 1. Joh. 3,17. Wenn die Liebe Gottes in einem solchem Herzen wohnen würde, so möchte es das größte aller Geheimnisse sein, die seltsamste aller Erfahrungen. Niemand, der seinen Bruder in einer solchen Weise behandelt, sollte in einem kühnen Bekenntnis voranschreiten.

Wisset ihr nicht, meine Brüder

unser Betragen, unsere Stellung gegen andere, unser zukünftiges Schicksal am großen Gerichtstage entscheiden wird? Wisset ihr nicht, was der Herr sagt: „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan ... ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!“ Und zu den anderen wird er sagen: „Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht getan habt einem unter diesen meinen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan ... Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!“

Liebt ihr Vergnügungen, selbstsüchtige Genüsse und irdische Dinge mehr, denn ihr Christum und Seelen liebt? Liebt ihr Geld, Häuser, Länder, irdische Besitzungen mehr, denn ihr Gott liebt? „Niemand kann zwei Herren dienen.“ Der Grund, warum wir nicht zwei Herren dienen können, ist, weil wir sie nicht beide zur selben Zeit lieben können. Diejenigen, deren Herzen mit Geiz erfüllt sind, können Gott nicht dienen, weil sie ihn nicht lieben. Wie wäre es, wenn du arm werden müsstest, um ein treuer Christ sein zu können, - angenommen, dass du nicht im Stande wärest, irdische Schätze aufzuhäufen oder ein Vermögen und Land für deine Kinder zu hinterlassen? Ist nicht Christus arm für dich geworden? Dieses ist ein gutes Vorbild, dem wird folgen sollen.

Eine solche Liebe wurde in der ersten Gemeinde empfunden. Wie viele aber Häuser oder Äcker hatten, verkauften dieselben und brachten das Geld und legten es zu der Apostel Füßen, und eines jeglichen Bedürfnis wurde erfüllt. Wenn wir Gott lieben, wie wir sollten, so werden wir die uns zu Gebote stehenden Mittel zu seiner Ehre und zum Wohl unserer Mitmenschen verwenden.

Ich erinnere mich wohl der Selbstverleugnungen, die vor Jahren gemacht wurden, dass ich das volle Evangelium hören und befreit werden konnte. In demütiger und dankbarer Weise schätze ich solche tätige

Wenn Jesus auf dieser Erde nicht unter Entbehrungen und Leiden bis zum Tod am Kreuz gewandelt und nicht jemandes kaltes Herz mit seiner göttlichen Liebe erfüllt hätte, so würde ich ein Sklave der Sünde und Irrlehren geblieben sein. Es waren die Aufopferungen und die Treue anderer, dargebracht aus einem Herzen der reinen Liebe zu Gott und Menschen, welche mich und dich aus der Sünde befreite, um für Jesus zu leben.

Können wir darum noch einen selbstsüchtigen Atemzug tun oder etwas zurückhalten? Nein, wir können es nicht, wenn Gottes Liebe in unserem Herzen wohnt! Es ist durchaus notwendig, dass wir unsere ganze Zeit, Talente, Geld, Güter, alle irdischen Besitztümer opfern, wenn wir das königliche Gesetz der Bibel erfüllen wollen, sonst werden Seelen auf ewig verloren gehen und am Gerichtstage wird ihr Schrei unser Gewissen anklagen.

Ihr lieben, teuren Kinder Gottes, können wir, wenn wir diesen Augenblick vor Gottes Richterstuhl gefordert würden, mit gutem Gewissen sagen, dass wir rein sind von dem Blut aller Menschen? Es ist wahr, das etwas von dem Samen, den wir säen, verloren gehen wird, aber wenn Seelen in die äußerste Finsternis verloren gehen, weil wir es verfehlten, den Samen zu säen, so wird der Verlust Millionen Male größer sein.

Gott beruft und sendet seine Boten aus, sein ewiges Evangelium allen Nationen zu verkündigen, und du erwartest von ihnen, dass sie Christum und teuren Seelen um jeden Preis hin treu sein werden. Sie verleugnen sich selbst, entsagen den Freuden und Gesellschaft ihrer Lieben im trauten Heim. Viele von ihnen wohnen in gemieteten Häusern, und es ist nichts Ungewöhnliches, dass ihre Frauen und Kinder sogar Hunger leiden, wegen der strengen Sparsamkeit, welche geübt werden muss, um die Kosten zu bestreiten. Manch eine Stunde wird im ernstesten Gebet zugebracht, und manch eine

Die Fortdauer des Lebens

Es sind ernste, feierliche Gedanken, dass die Millionen, welche auf Erden gelebt haben, in der Ewigkeit noch leben. Die Unsterblichkeit ist nicht ein bloßer Zufall des menschlichen Wesens, welches von seinem Charakter oder von dem abhängt, was er tut oder nicht tut, sondern es ist ein wesentlicher Teil seiner Natur, welche er ebenso wenig vernichten, kann wie das Dasein Gottes. Jener tätige, denkende, vernünftige Teil des Menschen der vorigen Generationen ist immer noch tätig, immer noch am denken, hat immer noch Empfindungen, leidet oder freut sich und dieses wird für alle Ewigkeit fortbestehen.

Es gibt eine Irrlehre, die sich immer mehr verbreitet, und welche die gänzliche Vernichtung der Gottlosen behauptet. Die Wahrheit ist gleichmäßig und hat dieselbe Erscheinungsform in allen Zeitaltern, aber der Irrtum ist mannigfaltiger Art und nimmt in den Händen des Vaters der Lüge - des Teufels - in den verschiedenen Zeitaltern verschiedene Formen an, um das ewige Verderben der Seelen zu bewerkstelligen. Diese Lehre ist ein Versuch, die klare und deutliche Lehre der Bibel beiseite zu schaffen, dass Gott eben sowohl ein Gott der Gerechtigkeit und des Gerichts als auch ein Gott der Barmherzigkeit ist - ein Gott, der sicherlich die Gottlosen bestrafen wird.

Wie könnte ein unbewusstes Wesen bestraft werden? Werden wir je davon reden, einen Stein oder Holzklotz zu strafen? Und doch redet die Bibel davon, wenn sie Bezug nimmt auf die Gottlosen nach dem Tod, dass sie in einem Zustand der Strafe und ewigen Pein sind. „Sie werden in die ewige Pein gehen.“ Matth. 25,46. In Wirklichkeit ist in dem, was von den Gottlosen nach dem Tode ausgesagt wird, das Gegenteil von gänzlicher Vernichtung inbegriffen. Die Bibel sagt, dass der

Träne wird unter der schweren Seelenbürde vergossen.

Ohne Zweifel erscheint dir das Bild einer solchen Übergabe und Treue schön und herrlich; aber ist es zu viel von den Predigern eines solchen Evangeliums verlangt, wenn sie von dir erwarten, dass du ihnen die Lasten tragen hilfst, und dich wenigstens etwas deiner irdischen Mittel verleugnest, damit sie nicht verhindert werden, ihre heilige Pflicht zu erfüllen, und die Menschen mit der Wahrheit bekannt zu machen, weil Gott es bestimmt hat, damit sie nicht ewig verloren gehen? Ist es zu viel von euch verlangt - da doch Gott so viel für euch getan hat - euch zu verleugnen, und in der Tat und in der Wahrheit zu helfen, dass das Reich Gottes gefördert, das Evangelium verbreitet, dass die Notdurft der Menschen gelindert und die Seelen für Christum gewonnen werden? Seid ihr willig mit uns zu leiden, um Christi und des Evangelium willen?

Das 13. Kapitel des 1. Korintherbriefes ist eines der erhabensten Stellen der Heiligen Schrift. Wahrscheinlich ist die Ursache hiervon, weil es von der wunderbaren Liebe Gottes in den Seelen der Menschen und ihrer Wirkung handelt. Die Liebe ist ein sicheres Mittel gegen Geiz, Selbstsucht, Gleichgültigkeit, geistliche Trägheit und gegen alle anderen ähnlichen Übel. Die Liebe wird einem Mensch, in dem sie wohnt, nicht gestatten, weniger denn sein Bestes für Christus zu tun. Niemand, der diese Liebe besitzt, wird auf seine Brüder oder die Bedürfnisse der Welt mit Gleichgültigkeit schauen. Wenn der Liebe nicht gestattet wird, in dir zu wirken, wird sie dich verlassen.

Den Herrn von ganzem Herzen zu lieben, bedeutet, dass seine Liebe in deinem Herzen ausgegossen sein muss durch den Heiligen Geist. Das Herz muss ausschließlich mit seiner Liebe erfüllt sein. Ihn zu lieben von ganzer Seele bedeutet, dass das ganze Wesen des Menschen mit seiner Liebe durchtränkt ist, dass eine jegliche Furchung, die nicht dem

mögen des Menschen mit Liebe durchströmt ist, zur Erfüllung der Pflicht und Verantwortlichkeit. Den Herrn zu lieben von ganzem Gemüt bedeutet, dass das Gemüt und die Gedanken auf den Herrn gerichtet und mit ihm beschäftigt sind - dass die Neigungen und die Liebe ihm ungeteilt übergeben sind, und dass kein irdischer Schatz einen Raum im Herzen findet, das Gemüt anzuziehen oder abzulenken. Ihn zu lieben von allen Kräften bedeutet, dass des Menschen ganzes Wesen - die Seele, der Leib, das Gemüt und der Geist - mit allen ihren Kräften und Fähigkeiten der Förderung seiner Sache und seiner Ehre gewidmet sind.

Wenn wir die große Schuld, welche auf uns liegt, empfinden wie Paulus sie empfand, so werden wir demgemäß handeln, dieselbe zu begleichen, indem wir Eifer und Tätigkeit für Gott kundgeben. Wir werden dann keinen leichten Platz in Zion, der Gemeinde Gottes, suchen, oder weiche Betten und Ruhekissen, oder uns Bequemlichkeiten hingeben, oder mit den Reichen frönen, um dabei unsere Pflicht zu vernachlässigen.

Dieselbe Liebe, welche Jesus vom Himmel herabzog, wird uns hinwegziehen von den selbstsüchtigen Interessen und allem Eigennutz und uns aus dem untätigen und müßigen Zustand zum tätigen Dienst der Liebe, zur Errettung verlorener Seelen bringen. Die Liebe wird uns hier unermüdlich beschäftigen, aber sie wird uns mit ewiger Ruhe und Freude im Himmel segnen und belohnen.

J. E. F.

„Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“

Hebr. 13,14

von Ewigkeit zu Ewigkeit. (Offb. 14,11.) Sie wohnen in ewigem Feuer. (Matth. 18,8; 25,11.) Sie heben ihre Augen auf in der Qual und Pein. (Luk. 16,28.) Wenn sie vom Himmel ausgeschlossen werden, dann rufen sie: „Herr, Herr, tue uns auf,“ und sie bekommen die Antwort: „Ich kenne euch nicht.“ Matth. 25,11.12. Sie werden als mit dem Herrn argumentierend dargestellt, indem sie ihre guten Werke präsentieren, welche sie in früheren Zeiten verrichtet haben. (Matth. 25,44.) Es würde widersinnig sein, von Menschen also zu reden, wenn sie vernichtet sind. Die Ausdrucksweise kann nur Anwendung auf lebendige, vernünftige Wesen finden.

Die Bibel redet davon, dass die Strafe der Gottlosen und der Teufel ein und dieselbe Strafe ist, darum lesen wir: „Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln!“ Matth. 25,41. Da sie und diese gefallenen Geister zusammen gesündigt haben, so werden sie auch zusammen bestraft werden, und die Vergeltung oder Strafe geschieht in derselben Weise. Sie werden die ewige Pein erleiden müssen. Wir wissen aus der Heiligen Schrift, dass die Strafe der Teufel keine gänzliche Vernichtung ist.

Das Wort Gottes lehrt, dass die Strafe der Gottlosen in Grade eingeteilt ist. „Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen getan, der wird viele Streiche leiden müssen.“ Luk. 12,47.48. „Doch ich sage euch: es wird Tyrus und Sidon erträglicher gehen am Jüngsten Gericht als euch.“ Matth. 11,22. Der ganze Inhalt des Wortes Gottes ist klar und deutlich über diesen Punkt - nämlich, dass die Menschen ihrer Schuld und Sünde gemäß bestraft werden sollen, und dass ihre Schuld im Verhältnis zu dem Licht, der Erkenntnis und den Vorrechten steht, welche sie besitzen. Aber wie könnte dieses wahr sein, wenn eine gänzliche Vernichtung die Strafe der Gottlosen ist? Die gänzliche Ver-

nichtung lässt keine Grade zu. Sie können nicht halb oder teilweise vernichtet sein. Also all die Bibelstellen, welche von „ärgerer Strafe“ und von „größerer Verdammnis“ reden, würden dann bedeutungslos sein, aber diese Stellen bedeuten gerade das, was sie sagen.

In Wirklichkeit ist keine Lehre deutlicher in dem Wort Gottes denn die, dass die Seele außerhalb des Leichnams lebt und fortbesteht. Als der Witwe Sohn starb, betete Elia: „Herr, mein Gott, Lass die Seele dieses Kindes wieder zu ihm kommen“ - ein klarer Beweis, dass die Seele in einem vom Leibe getrennten Zustand existierte. (1. Kön. 17,21.22.) Als Jesus des Obersten Tochter von dem Tode erweckte, kam ihr Geist wieder und sie stand auf. (Luk. 8,55.) Jesus redete von denen, welche den Leib töten, aber die Seele nicht töten können. Als er starb, befahl er seinen Geist in des Vaters Hände. Er verheißt dem bußfertigen Mörder: „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“ Luk. 23,43. Als Stephanus starb, rief er: „Herr Jesus, nimm meinen Geist auf.“ Diese und viele andere Schriftstellen beweisen, dass die Seelen weder vernichtet, noch in den Gräbern bis zum Auferstehungstag schlafen werden.

Paulus hatte das Verlangen, abzuschneiden (das heißt - zu sterben), um bei Christo zu sein. Wenn die Lehre der Seelenschläfer wahr wäre, dann hätte er sich in einem großen Irrtum befunden, denn dann würde er Christo nach dem Abscheiden nicht näher sein, als wenn er zu jetziger Zeit noch lebt. Der Einbildung dieser eitlen Träumer gemäß, ist der Geist Pauli immer noch in einem Zustand der gänzlichen Bewusstlosigkeit, getrennt von allem Umgang mit Gott, von jeglicher Gemeinschaft mit Jesu und von allem herrlichen Verkehr mit den Heiligen. Ist's dieses, wonach er sich sehnte, als er zu sterben wünschte? War es nicht vielmehr die Sehnsucht nach dem herrlichen Ort, welcher ihm vor seinem Tod zu sehen gestattet war, und wo er unaussprechliche Worte hörte? Moses wurde auf dem Verblünn-

berg gesehen und es wurde mit ihm geredet, wiewohl er schon viele hundert Jahre tot war.

Die Sadduzäer lehrten, dass es keinen bewussten Zustand außerhalb des Körpers gäbe. Und Jesus, indem er mit ihnen über diesen Gegenstand verhandelte, wies sie hin auf das, was Gott zu Mose sagte: „Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaak und der Gott Jakobs,“ und behauptete: „Gott aber ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebendigen.“ (Matth. 22,23-32; Mark. 12,18.26.27.) Diese Männer waren, soweit es ihren Körper betrifft, schon Jahrhunderte lang tot, aber ihre Seelen lebten immer noch. Würde sonst Gott nicht gesagt haben: „Ich war ihr Gott,“ und nicht: „Ich bin ihr Gott?“ Die Seelen dieser Menschen lebten immer noch in der anderen Welt, und Gott war immer noch ihr Gott.

Als Johannes auf der Insel Patmos war, fiel er nieder vor den Füßen des Engels, um anzubeten, aber es wurde ihm mit diesen Worten Einhalt geboten: „Siehe zu, tu es nicht! Denn ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, der Propheten und derer, die da halten die Worte dieses Buches.“ Offb. 20,9. Auch sah er die Seelen derer, welche erwürgt waren um des Wortes Gottes willen. Der Körper von vielen war zu Asche verbrannt worden, während andere von wilden Tieren gefressen wurden, aber hier waren ihre Seelen.

Die Seelen der Menschen schlafen nicht in der Erde, sondern beim Tod kehrt der Geist zurück zu Gott, der ihn gegeben hat. Die Gottlosen werden nicht vernichtet, sondern werden des ewigen Feuers Pein leiden. Judas 7.

* * *

VERSCHIEDENES

Laut Mitteilung sind Geschwister Arbeiter und Geschwister Ebel von der mehrtägigen Versammlung in Essen nach der Schweiz gereist, wo sie etwa zwei Wochen lang Ver-

Evangeliums - Posaune

Die deutsche Ausgabe der Gospel Trumpet, einer wöchentlich erscheinenden Heiligungs - Zeitschrift.

Das Blatt tritt aufs entschiedenste für die ganze Wahrheit des Evangeliums ein. Es wird im Namen des Herrn Jesu ausgesandt, um das volle Heil der Seele und die göttliche Heilung des Leibes zu verkündigen und tritt ein für den Glauben, "der einmal den Heiligen übergeben ist."

E. E. Byrum..... Redakteur
A. L. Byers..... Leitender Redakteur

Beitragende Redakteure.

H. M. Riggle..... R. F. D. 5, New Betlehem, Pa.
Chas E. Orr..... Anderson, Ind.
J. W. Byers..... 719 54 th St., Oakland, Cal.
J. C. Blaney..... Iron Hill, Quebec, Can.
J. E. Forrest..... Quadrate, La.
R. L. Berry..... Grove, Mo.

Nachgedruckt von:

Gemeinde Gottes, Cellerstr. 53, 38518 Gifhorn
Tel. 05371-937440

Unter der Rubrik "In eigener Sache" veröffentlichen wir Artikel anderer Jahrgänge der Evangeliums-Posaune, Artikel aus Büchern, etc.

zen abzuhalten gedenken. Umstände halber werden diese Geschwister in Kürze nach Deutschland zurückkehren.



Geschwister Arbeiter werden in nächster Zeit die Aufsicht über das Missionsheim in Essen übernehmen, da Geschwister Doebert besuchsweise nach Amerika kommen werden.



In einer früheren Ausgabe der Posaune wurde bekanntgegeben, dass Geschwister Ebel und Doebert erst im Mai nach Amerika kommen würden, aber ihrem jetzigen Beschluss gemäß werden sie schon am 30. Januar die Reise nach Amerika mit dem Dampfer Patricia antreten. Bitte, betet für diese lieben Geschwister, dass der Herr ihnen eine glückliche Seereise schenken und sie zum Segen anderer Mitreisenden machen möchte!



Da die Aufsicht des Missionsheims mit großer Verantwortung und Schwierigkeiten verknüpft ist, so möchten wir unsere werten Leser

in ihren Gebeten vor dem Gnaden-thron gedenken zu wollen, dass der Herr ihnen in allen Stücken seine Weisheit, Gnade und Kraft verleihen möchte, um das Werk erfolgreich weiterführen und ihren Mitmenschen zum Segen gereichen zu können.



Die Versammlung in Essen hat sich wiederum als ein rechter Erfolg erwiesen. Es haben viele Bekehrungen stattgefunden. Gott war am Wirken, und die Anwesenden haben einen rechten Segen genossen. Der Versammlungsbericht wird in der nächsten Ausgabe erscheinen.



Ein treuer Bruder aus Russland, dem es selbst am Irdischen mangelt und der seine Zeit und Kräfte in den Dienst Gottes stellt, hat auf der Versammlung in Essen, nachdem eine Ansprache über das Werk des Herrn und das deutsche Kinderblatt gehalten wurde, vierzig Mark für die Herausgabe desselben beigesteuert. Wolle der Herr diesen Bruder reichlich segnen und auch wiederum seine Bedürfnisse nach Leib und Seele erfüllen.



Wir möchten unsere Leser auf das Angebot der Preisermäßigung des Büchleins: „Religiöses Zwiegespräch“ auf Seite 8 hinweisen. Dieses Buch ist soeben in verbesserter, illustrierter Auflage von mehreren Tausenden Exemplaren gedruckt worden. Da durch dieses Büchlein großer Segen gestiftet wird, und der Inhalt desselben die biblische Wahrheit in interessanter Weise dem Leser vor Augen führt, so dass er seinen geistlichen Zustand im Lichte des Wortes Gottes erkennen kann, verdient es auch, nach Kräften verbreitet zu werden.



Die Woche vom 16. bis 23. Februar ist als eine Literatur- und Gebetswoche festgesetzt. Die Literatur- und Gebetswoche vorigen Jahres hat sich als ein rechter Erfolg erwiesen

Perlen aus vielen Wassern

Folge dem Herrn Jesu nach, dann werden andere dir nachfolgen.



Ein Kind zur Sünde zu verführen ist ebenso schlimm und furchtbar, wie einen Menschen zu morden.



Helfen wir die Last anderer tragen, dann macht Gott die unsrige desto leichter.



Wenn unser Wandel nicht mit unseren Worten übereinstimmt, dann sollten wir nur sehr wenig reden.



Wenn du deinen Nächsten liebst wie dich selbst, wird dir Gott Gelegenheit genug geben, es mit der Tat zu beweisen.



Andere zu tadeln, erzeugt einen Geist der Selbstgerechtigkeit.



Arbeit für die Ewigkeit ruht auf keinem sandigen Fundament.



Gotteserkenntnis ist der rechte Schlüssel zur Selbsterkenntnis.



Wo hast du deine Schätze aufbewahrt - in dieser Welt oder in der zukünftigen?



Ein jeder Sperling, den wir sehen, sollte uns daran erinnern, dass Gott verheißen hat, für uns zu sorgen.



Der wahre Glaube gedeiht in jedem Klima.



Wer sein Herz vor seinem Bruder verschließt, der verschließt sich dadurch die Tür zum Himmel.



Der Hochmut bringt mehr Leute um, als die Pest und Blattern.



Fortsetzung:

und es ist großer Segen durch dieselbe gestiftet worden.



Auch wird sich diese Zeit besonders dazu eignen, die Evangeliums-

Literatur zu verbreiten. Zu diesem Zweck gewähren wir für den Monat Februar eine Preisermäßigung sämtlicher Literatur unseres eigenen Verlags, um Seelen die Wahrheit zu bringen und unseren werten Lesern die Mithilfe an der Verbreitung der Literatur zu ermöglichen.

Siehe Angebot der Literaturwoche auf Seite 8.



In Verbindung mit der Herausgabe des deutschen Kinderblattes ist erwähnt worden, dass wir einen Fonds für das Kinderblatt eingerichtet haben. Da die Herausgabe dieses Blattes mit hohen Unkosten verbunden ist und die Leserschaft am Anfang nur gering ist, muss die Herausgabe durch diesen Fonds unterstützt werden. Wir sind der frohen Zuversicht, dass unsere geschätzten Leser einen regen Anteil an der Herausgabe und Verbreitung des Kinderblattes nehmen und den Fonds nach Kräften unterstützen werden, damit keine Unterbrechung eintrete. Wer Mittel zu diesem Zweck einsendet, wolle gütigst bemerken: „Für den Fonds des Deutschen Kinderblattes.“



Sobald die nötigen Vorkehrungen getroffen sind, wird die Herausgabe stattfinden und die erste Nummer erscheinen.



Es sind uns Zeugnisse von Kindern, welche das Heil ihrer Seele erlangt haben, zur Aufnahme in dem Blatt recht erwünscht, und wir bitten deshalb solche, uns ihre Zeugnisse unter der Leitung des Herrn einsenden zu wollen.



Bestellungen für das Kinderblatt werden jetzt schon entgegengenommen. Der jährliche Abonnementpreis beträgt 50 Cent oder 2,12 DM im In- und Ausland. Bei Abnahme von Rollen gewähren wir Preisermäßigung.



Da die Aufgabe und Verantwortung immer größer wird, das Werk

größere Gelegenheiten zur Verbreitung der Wahrheit bieten, so empfehlen wir das Werk und uns Arbeiter der ernstesten Fürbitte unserer werten Leser an, damit der Herr seine Sache fördern und uns die nötige Kraft, Weisheit und Gnade schenken wolle, seinen Willen und Ratschluss in Ausführung zu bringen und unseren Mitmenschen zum dauernden Segen zu gereichen.



Der deutsche Frei-Literatur-Fonds erweist sich immer noch als ein erfolgreicher Faktor in der Ausbreitung von Frei-Literatur in verschiedene Weltgegenden. Wir sind dem Herrn und allen denen, die zur Unterstützung desselben beitragen,

von Herzen dankbar. Nur die Ewigkeit wird es einst enthüllen, welcher Segen durch diesen Fonds gestiftet wird.



Es sei denn, dass wir wirklich mit der Heiligen Schrift bekannt werden, können wir nicht erwarten, ein siegreiches christliches Leben zu führen und dem Feind zu widerstehen, denn Gottes Wort sagt: „Deine Wahrheit ist Schirm und Schild,“ und: „die Wahrheit wird euch freimachen.“ Die Wahrheit des göttlichen Wortes ist unsere wirksamste Waffe, womit wir den Feind in die Flucht schlagen können; sie ist ein Licht auf unserem Lebenspfad, so dass wir nicht irre zu

Einzig in seiner Art

Ein religiöses Zwiegespräch zwischen Mann und Frau

Dieses religiöse Zwiegespräch ist ein Büchlein, das einzig in seiner Art dasteht. Es ist schon in vielen Tausend Exemplaren in der englischen Sprache verbreitet worden. Soeben ist eine verbesserte und illustrierte Auflage von mehreren Tausenden Exemplaren in der deutschen Sprache erschienen.

Der Inhalt dieses Büchlein ist ein vermeintliches religiöses Zwiegespräch zwischen Herrn und Frau Kluge. Frau Kluge hat durch das Lesen christlicher Literatur und die Predigt des reinen Evangeliums Licht über ein wahres christliches Leben erlangt und ist zur Erkenntnis der Wahrheit gekommen, welches ein ernstes Verlangen in ihr erweckt, die biblische Heilserfahrung zu besitzen. Sie versucht vermittels des Wortes Gottes ihren Mann, Jakob Kluge, der schon jahrelang ein christliches Bekenntnis führt, aber doch kein Christ ist, von seinem Irrtum zu überzeugen. Nachdem sie das Erlösungswerk der Gnade selbst in ihrem Herzen erfahren hat und durch viele Widerwärtigkeiten gegangen ist, ihren Mann zur Einsicht seines verlorenen Zustandes zu bringen, geht sie doch zuletzt als Siegerin hervor, indem ihr Mann seinen Irrtum einsieht und sich gründlich zu Gott bekehrt. Die Folge davon ist ein wahres christliches Leben und ein glückliches Heim.

Ein Wegweiser aus der Sünde und Verwirrung zur Freiheit in Christo

Dieses Buch hat schon vielen, welche wähten, auf dem schmalen Wege zum Himmel zu wandeln und sich doch auf dem breiten Wege des Verderbens befanden, die Augen geöffnet, so dass sie ihren verlorenen Zustand erkennen konnten. Sehr empfehlenswert ist dieses Werk, welches die reine, biblische Wahrheit enthält und als Wegweiser dient aus der Nacht der Sünde und Verführung in das helle Licht des Evangeliums und zur Freiheit in Christo Jesu. Es ruft einen Wendepunkt im Leben des Menschen hervor und bringt ihn zum wahren Glück und Frieden.

Wir lassen hiermit ein besonderes Angebot dieses interessanten und aufklärenden Büchleins ergehen, welches jetzt in einer verbesserten und illustrierten Auflage erscheint.

gehen brauchen, wenn wir demselben folgen.



Die in diesem Blatt wöchentlich erscheinenden Bibel-Lektionen sind besonders dazu geeignet, uns mit dem Wort Gottes bekanntzumachen, uns die Schriftstellen aufzuschließen und uns tiefer in die Wahrheit zu leiten. Dieselben sollten deshalb fleißig unter Zuhilfenahme der Schrift und mit gebetsvollem Herzen gelesen werden.



Auszüge aus Briefen

Meine Lieben im Herrn!

Ich danke Euch für die Evangeliums-Posaune und das englische Kinderblatt „The Shining Light.“ Ich bin so froh, dass ich dieses herrliche Blatt, die Evangeliums-Posaune, lesen darf. Ich könnte ohne dasselbe nicht mehr sein; es ist wohl das schönste und ehrlichste Blatt, welches je auf Erden gedruckt worden ist. Dem Herrn sei Lob und Dank dafür!

K. A.



Blankenburg, Harz, Deutschland

Meine Seele ist voll Lob und Preis für all das Herrliche und Große, das der Herr an mir und meinem Haus tut.

Inzwischen sind wir hier in Blankenburg schon weitergekommen. Pfingsten waren Geschwister Flottmann einige Wochen bei mir im Haus. Wir hatten täglich recht gesegnete Versammlungen. Eine große Anzahl Gäste war anwesend, und hungrige Seelen wurden mit Lebensbrot gesättigt. Noch nie habe ich mit meiner Familie und meinen Bekannten solch ein schönes Pfingstfest gefeiert. Preis dem Herrn! Meine Frau und ich wurden auch getauft. Es war für mich ein ernstes und bedeutungsvolles Ereignis.

Im August reiste ich mit meiner Frau und einigen Freunden nach Essen zu den Versammlungen, bei denen die Geschwister Smith und Bruder Tasker aus Amerika anwesend

eine köstliche Zeit der Erquickung vor dem Angesicht des Herrn, und alle kehrten wieder reich gesegnet nach Hause zurück. Vor einiger Zeit hatten wir wieder in meinem Haus eine Woche lang schöne und gesegnete Versammlungen. Bruder Doeber und Bruder Begemann kamen von Kassel auf der Rückreise hierher. Die Blankenburger Geschwister waren recht empfänglich für das Wort Gottes und nahmen es mit Freuden auf. Auch ernste, suchende Seelen waren hier, an denen sich die Arbeit des Heiligen Geistes wirksam zeigte.

Es war mir in diesen Tagen noch eine besondere Freude, zeitweise die lieben Brüder Doeber und Begemann sowie zwei Schwestern aus dem Missions-Heim in Essen, mit meinem übrigen Besuch in den schönen Harz zu führen. Unsere kleinen Ausflüge waren meistens von schönem Wetter begünstigt. Ach, wie haben unsere erlösten Seelen den Frieden und die Herrlichkeiten von Gottes schöner Natur empfunden! Wie nahe fühlten wir uns in den schönen Wäldern und Bergen, in den friedlichen Tälern, beim fröhlichen Gesang der Vögel, beim munteren Rauschen des Waldbachs dem großen, gütigem Gott! Wie waren wir so fröhlich und glücklich! Man denkt hierbei an das Wort des Psalmisten: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt.“ Ps. 121,1. Ja, die Natur, in der wir dem Getriebe und Irrtum der Menschen abgewandt sind, umgibt uns mit heiligen Sphären. Wir danken unaufhörlich Gott für alle Gnade und Güte, bitten aber auch weiter die lieben Geschwister um ihre ernstesten Fürbitten.

Mit herzlichem Gruß, Euer
Adolf Just



Die Literatur- und Gebets- woche Vom 16. -23. Februar

Die Woche vom 16.-23. Februar ist als eine Zeit des ernstesten Gebets, der Selbstprüfung, der Selbstver-

bestimmt, um für die seelischen und leiblichen Bedürfnisse anderer, für die Errettung von Sündern an allen Enden der Welt, für die Heilung von Kranken, für die Verbreitung der Wahrheit und der Evangeliums-Literatur, für die Förderung der Sache Gottes im allgemeinen und für unsere eigenen, geistlichen Bedürfnisse ernste Gebete zum Gnadenthron emporzusenden.

Wir leben in gefährlichen Zeiten, einer Zeit der Gleichgültigkeit, wo Tausende und Millionen im geistlichen Schlafe auf dem Wege zum ewigen Verderben dahingehen. Es ist deshalb sehr notwendig, ein ernstes Gebetsleben zu führen, und eine besondere Gebetswoche würde in großem Maße hierzu beitragen. Ein solche Woche des Gebets, der Selbstverleugnung und der Aufopferung wird uns stärken am inwendigen Menschen und unsere geistlichen Augen öffnen, dass wir alles im Lichte der Ewigkeit und des Wortes Gottes betrachten.

Um auch eine erfolgreiche Verbreitung der Literatur während dieser Zeit zu bewirken und unsern Lesern ein tatkräftige Mitwirkung in der Verbreitung der Schriften zu ermöglichen, erlassen wir vom 1.-28. Februar eine besondere Preisermäßigung von Schriften unseres eigenen Verlags. Diese Preisermäßigung findet auch auf Schriften in englischer Sprache Anwendung

Hierdurch wir einem jeden eine günstige Gelegenheit geboten, an der Verbreitung des Evangeliums nach Kräften mitzuwirken und ein Segen für seine Mitmenschen zu sein. Die Früchte werden sicherlich nicht ausbleiben.

Die Auswahl von Schriften wolle man in dem nebenstehenden Schriftenverzeichnis treffen.

Bedingungen und Preise

Bibeln, Testamente und Bücher andern Verlags sind unter diesem besonderen Angebot nicht inbegriffen.

Bestellungen gegen Barzahlung.
- Bei dieser bedeutenden Preisermä-

bigung können die Schriften nur gegen Barzahlung versandt werden.

Die Versandspesen, wie Porto-, Express- und Frachtgebühren werden von uns bezahlt. Man schreibe die Bestellungen deutlich; bei Expresssendungen gebe man auch den Kreis (Country) an.

Für den Familienkreis

Beschäftige die Kinder!

Von C. B. Jordan

Wenn ich davon spreche, die Kinder zu beschäftigen, so meine ich nicht, dass sie stets mit uns lästiger Arbeit beschäftigt werden sollen. Wenn es möglich ist, sollten die Kinder in einer solchen Weise beschäftigt werden, dass ihre Arbeit ihnen ebenso wie ihr Spiel eine Freude ist. Es erfordert Nachdenken und Einsicht von Seiten der Eltern, um dieses tun zu können. Mehr Nachdenken und Beten und weniger Schelten und Absorgen würden in vielen Familienkreisen erfolgreicher sein. Viele Kinder finden kein Vergnügen daran, stets dasselbe zu spielen; ebenso finden sie auch keinen Gefallen daran, stets dieselbe Arbeit zu tun. Nach der Arbeit sollte das Spiel kommen, und die Arbeit sollte dem Spiel folgen. In etlichen Fällen mag dieses zusammengehen.

Mitunter mag das, was die Eltern Arbeit nennen, den Kindern ein Spiel sein. Der kleine Knabe erhebt keine Einwendung, die Kühe von der Weide zu bringen, wenn ihm gestattet wird, sie auf einem kleinen Pony reitend, herbeizuführen. Es ist ihm ein Vergnügen, Holz für die Mutter zu bringen, wenn er es auf seinem kleinen Wagen tun kann. Das kleine Mädchen findet Freude daran, für ihre Mutter das Zimmer zu fegen, wenn sie es mit ihrem kleinen Besen fegen darf. Kleine Aufgaben wie diese können zu einer Hilfe für die Eltern und zur Freude für die Kinder, aber ebenso auch zu einer

Wir haben schon Eltern sagen hören: „Es nimmt meine ganze Zeit in Anspruch, die Kinder vor Unfug zu bewahren.“ Es würde besser für die Kinder und auch für die Eltern sein, wenn die Kinder von den Eltern beschäftigt würden. Gebt den Kindern Beschäftigung! Überlasst es ihnen nicht ganz und gar, hierin selbst die Wahl zu treffen. Bemüht euch, die Arbeit und das Spiel in einer solchen Weise zu verbinden, dass die Arbeit so leicht wie möglich ist, um nutzbringend und wie das Spiel eine Freude zu sein. Die Arbeit wird leichter für sie gemacht in der frohen Erwartung eines guten Spiels, wenn die Arbeit vollendet ist. Beschäftigt die Kinder, aber überangestrengt sie nicht! Die Kinder sollten sowohl geistige als auch physische Beschäftigung haben. Wenn das Gemüt mit guten Gedanken erfüllt ist, wird kein Raum für böse Gedanken vorhanden sein.

„So wir im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.“

1. Joh. 1,7

Göttliche Heilung des Leibes

Die Notwendigkeit der Heilkraft Gottes.

Von A. T. Rowe

Die Heilungsfrage ist eine Frage, welche jede vernünftige Person interessieren muss, und zwar um der Ursache halben, dass wir früher oder später im Laufe der Lebens die Hand des Leidens und der Krankheit empfinden und durch das große, düstere Todestal gehen müssen. Und selbst wenn wir durch dieses Leben mit wenig oder kleinen Krankheiten gehen mögen, so müssen wir doch, wenn wir menschlich sind, Mitgefühl haben und von Mitleid bewegt

denen viele mit sogenannten unheilbaren Krankheiten behaftet sind.

Die Sterbefälle in der Welt sind herzergreifend und erschreckend. Die neuesten Statistiken zeigen, dass von je 100.000 Menschen unserer Bevölkerung 200 jährlich an Schwindsucht sterben; 195 an Lungenentzündung; 135 an Herzleiden; 9 an Diarrhöeleiden; 88 an Nierenleiden; 68 an Herzschlag; 62 an Krebs; 55 an Altersschwäche; 50 an Luftröhrentzündung; 48 an Kinderkrankheiten; 45 an Körperschwäche; 42 an Gehirnentzündung; 36 an Diphteritis; 35 an Typhus. Es wird gesagt, dass 70 Personen in einer Minute oder 100.800 pro Tag ist oder 36.792.000 pro Jahr sterben.

Lies diese Zahlen sorgfältig und dann denke einmal darüber nach, was es bedeutet! Es zeigt, wie leicht es möglich ist, dass der Tod um irgendeiner Ursachen willen zu jeder Minute ohne Warnung in dein Haus einbrechen und jenes Lieblingskind, jene ergebene Ehefrau und Mutter, jenen liebenden Ehemann und Vater von deinem Busen reißen und dein Heim in Trauer versetzen und leer und öde zurück lassen kann.

Meine Seele ist über dieses wichtige Thema so bewegt, wie nie zuvor, aber nicht nur in Theorie, sondern auch in tatsächlicher Ausübung und Kundgebung. Die medizinische Wissenschaft hat etliche Fragen dieser furchtbaren Krankheiten bis zum gewissen Maß gelöst, aber sie geht nicht weit genug und ist zu unsicher. Gibt es denn keine Kraft, welche es mit dieser großen Frage aufnehmen kann? „Gibt es keine Salbe in Gilead oder ist kein Arzt da?“ Ja, - Dank sei Gott! - es gibt eine Kraft, welche durch das Gebet erlangt werden kann, die im Stande ist, alle diese Krankheiten und Leiden zu besiegen und das Volk Gottes in diesem Zeitalter hat das Vorrecht, diese Kraft im Glauben zu ergreifen, und diese Macht als ein Erbteil zu beanspruchen und zu behaupten. Wir müssen uns aufraffen und diesen Zuständen entgentreten und fähig sein, der Welt zu verkündigen, dass

ben an Gott diese Krankheiten besiegen können. Was mich betrifft, bin ich entschlossen, auf jeden Preis hin einen tatkräftigeren und radikaleren Stand zu dieser große Frage einzunehmen, und ich erwarte mehr bestimmtere und gründlichere Heilungsfälle in meinem geistlichen Wirken. Dieses darf keinen untergeordneten Platz in unserer Arbeit einnehmen.

Wenn wir die Lehre der göttlichen Heilung von jedem möglichen Standpunkt aus in Betracht ziehen, so ist sie beides, biblisch und logisch. Schon 2000 Jahre vor Christus finden wir Berichte von Heilungen, danach haben wir durch die alttestamentlichen Zeiten hindurch ähnliche Berichte. In neutestamentlichen Zeiten finden wir viele bemerkenswerte Heilungsberichte. Es scheint, dass die göttliche Heilung in den Tagen Christi und der Apostel ihren Höhepunkt erreicht hatte. „Jesus ging umher im ganzen galiläischen Lande... und heilte allerlei Seuche und Krankheit im Volk. ... Und sie brachten zu ihm allerlei Kranke, mit mancherlei Seuchen und Qual behaftet, die Besessenen, die Mondsüchtigen und die Gichtbrüchigen; und er machte sie alle gesund.“ Matth. 4. 23,24. Wiederum lesen wir, nachdem Jesus gen Himmel gefahren war: „Dass sie die Kranken auf die Gassen heraustrugen und legten sie auf Betten und Bahren, auf dass, wenn Petrus käme, sein Schatten ihrer etliche überschattete. Es kamen auch herzu viele von den umliegenden Städten gen Jerusalem, und brachten die Kranken und die von unsauberen Geistern gepeinigt waren; und wurden alle gesund.“ Apg. 5,15,16.

Ihr lieben Brüder und Schwestern, wenn wir im Stande wären, dieses zu tun, so könnten wir das ganze Jahr hindurch Lagerversammlungen abhalten, die Kranken würden geheilt werden, und es würde die Leute anspornen, nach Kräften dazu beizutragen, um das Evangelium in einer kurzen Zeit in der ganzen Welt zu verbreiten. Wenn eine schwerwiegende Ursache vorhan-

den ist, warum wir nicht im Stande sein sollten, diese Dinge zu tun, will dann jemand die Freundlichkeit haben und mich hiervon in Kenntnis setzen?

Diese göttliche Heilkraft währte durch die Zeit der Apostel hindurch, und wie ein klarer Gebirgsstrom das Wasser weit hinunter in den Ozean führt, so auch erzwang sich dieser Heilungsstrom seinen Weg weit hinaus in den Ozean der Zeit für Jahrhunderte von Jahren nach Christus und seinen Aposteln. Aber die Heilkraft unter dem Volk wurde allmählich schwach, bis zu den letzten Jahren, wo dieselbe wieder unter Gottes Volk belebt wurde. Du stellst die Frage: „Warum verschwand diese Heilkraft beinahe von der Erde?“ Die Ursache liegt in trägen, gleichgültigen, sorglosen, geld- und ruhm-süchtigen, weltlichen und christuslosen Predigern, durch welche ein ähnlicher Zustand unter dem Volk erzeugt wurde. Die große Masse der Christenbekenner weiß, dass sie nicht im rechten geistlichen Zustand sind, die Heilungen von Gott zu beanspruchen und zu behaupten, und sie nehmen daher eher ihre Zuflucht zu allen Arten medizinischer Quacksalberei, Zauberei, Besprechungen, zur christlichen Wissenschaft und allen anderen menschlichen Erfindungen, als dass sie sich verleugnen und die Bedingungen der Bibel erfüllten, welches sie befähigen würde, die Heilkraft Gottes zu beanspruchen.

Wenn wir diese Gaben von Gott nicht ergreifen, so ist es unsere eigene Schuld, und die große Verantwortung ruht größtenteils auf den Predigern. Sollen wir vorwärts schreiten und „das Land einnehmen,“ oder sollen wir uns mit unserer gegenwärtigen Stellung zufrieden geben und die leidende Menschheit um uns her verderben lassen, und zwar in der erschreckenden Zahl von 70 Personen in einer Minute?

Von ernstem Herzleiden geheilt.

Ich war mehrere Jahre lang mit Herzleiden behaftet, aber mein Vertrauen war auf Gott gerichtet, der alle unsere Sünden vergibt und unsere Gebrechen heilt. Ich wurde von einem Arzt untersucht, welcher feststellte, dass ich mit ernstem Herzleiden behaftet wäre. Er gab mir auch den Rat, wegen des trockenen Klimas nicht nach New Mexikos zu gehen, denn er sagte, dass es gewisslich meinen Tod herbeiführen würde, und dass ich nach meiner Ankunft in New Mexiko keine drei Monate leben würde. Aber ich hatte das Empfinden, dass Gott mich leitete, und ich wusste auch, dass nur in ihm und seinen Verheißungen Leben und Gesundheit für mich wäre. In seiner Barmherzigkeit rettete er mein Leben.

Während der mehrtägigen Versammlung im Januar 1912 wurde ich sehr krank. Ich hielt an im Gebet und vertraute Gott für Heilung; auch die Heiligen hier beteten für mich. Es schien am dritten Tage, dass meine Zeit gekommen wäre, dass ich sterben müsste. Etwa um zwei Uhr nachmittags bekam ich Erstickungsanfälle. Von Zeit zu Zeit erhielt ich Linderung infolge Gebetserhörung, es wurde aber immer schlimmer bis ich etwa um sieben Uhr eine todesähnliche Erstarrung über meine unteren Glieder kommen fühlte. Bruder Brown und die anderen Evangeliumsarbeiter versammelten sich wiederum um mein Bett und beteten. Ich bekam etwas Linderung, aber nachdem die anderen zur Versammlung gegangen waren, hatte ich wieder einen verzweifelten Kampf. Wiederum kam die todesähnliche Erstarrung in meine Glieder und ging allmählich in meinen Körper über. Während dieser ganzen Zeit schien es, als wenn mein Atem sicherlich still stehen würde. Zuletzt ergriff diese Erstarrung mein Herz. Ich sagte: „Ich sterbe.“ Mein Herzblut erstarrte, mein ganzer Leib war kalt und steif. Schwester Brown sagte, dass der Tod nicht wirklicher sein könne, wenn ich dieses Leben

aber sie fuhren fort, für mich zu beten und verließen sich auf die Verheißungen Gottes für mein Leben. Inzwischen benachrichtigten sie Bruder Brown in dem Versammlungsort. Er kam mit anderen Heiligen schnell zurück. Wiederum beteten sie, und Gott in seiner Barmherzigkeit nahm die Hand des Todes von mir und heilte mich. Gepriesen sei sein Name! Dieses geschah vor etwa einem Jahr. Der Herr hat mich immer noch am Leben erhalten, und während des letzten Jahres hat er mir solche Körperkräfte gegeben, wie ich sie seit Jahren nicht gekannt habe. Dem Herrn allein sei all der Preis und die Ehre.

Eure Schwester in Christo
Martha Rutledge. Ros, N. Mex.

Von Krebs geheilt

Der Herr ist schon acht Jahre lang mein Arzt gewesen. Zuerst errettete er mich von Sünden. Ich war damals etwa 62 Jahre alt und hatte vorher viele Jahre lang Tabak gebraucht. Die Leute hielten mich für eine gute Heilkünstlerin mittels Kräuter und Tees; sie ließen mich von nah und fern rufen, aber als ich Licht und Erkenntnis von Gottes Wort und über seine Gemeinde erlangte, ging ich zum Herrn mit meiner schweren Sündenschuld und allen meinen Lasten, und er errettete mich von dem allen. Er heilte meinen Leib von vielen Krankheiten wie Rheumatismus, Darmleiden, Fieber und anderen Krankheiten.

Ich hatte einen Krebs an meiner Nase. Nachdem dafür gebetet worden war, schmerzte es eine Zeitlang nicht. Vorigen Mai stellten sich jedoch wieder Schmerzen ein. Es schien, als wenn der Krebs im ganzen Gesicht wäre. Ich ließ ein Fürbittgesuch an etliche Heilige ergehen, und Preis sei seinem großen heiligen Namen! - Gott heilte mich.

Nun, ihr Lieben, kommt zu Gott auf biblischem Wege! Glaubt seinem Wort und erlangt Heilung für euren Leib und Kraft für eure Seele! Ich

preise Gott für diesen herrlichen, heiligen Bibelweg!

Eure erlöste und geheiligte Schwester, geheilt und zufrieden,

Catherine Robinson

Salkum, Wafh.



Erstes Quartal

V. Lektion

Die Sintflut

Bibelvers

Der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserem Herrn.

Römer 6,23.

Zeit und Ort

Zeit: Nach dem Chronologen Usser fand die Sintflut im Jahre 2348 vor Christus statt, aber andere Chronologen geben das Ereignis derselben früher an.

Ort: Das Euphrattal ist die Wiege des Menschengeschlechts. Es wird angenommen, dass irgendwo in jener Region die Arche bereitet wurde.

Lektionstext

1. Mose 6,9-22; 7,11-24

Einleitung

Zwischen der Begebenheit dieser Lektion und der letzten verflossen 1600 Jahre, und vielleicht noch mehr. In der biblischen Geschichte finden wir zuerst das Geschlechtsregister Kains und danach das Geschlechtsregister Seths. Kain reiste östlich vom Garten Eden und wohnte im Lande Nod, wo er eine Stadt baute und sie nach Henoah, seinem Sohne, benannte. Dieses ist aber nicht der Henoah, der mit Gott wandelte. Der gottselige Henoah war der Sohn Jareds. (Siehe 1. Mose 5,18-24.) Der bemerkenswerte Nachkomme Kains war Lamech in der siebten Generation. Er hatte zwei Frauen. Dieses ist der erste Mann in der Weltgeschichte, welcher das

bereit lebte. Zwei seiner Söhne waren Erfinder, einer von Musik und der andere von Metallarbeiten.

Ohne Zweifel war das kainitische Geschlecht ein böses, gottloses Geschlecht. Die Nachkommen Seths waren gottesfürchtiger. Bemerkenswert unter ihnen war Henoah, welcher 300 Jahre mit Gott wandelte und dann von Gott hinweggerückt wurde. In jenen Zeiten erreichten die Leute ein sehr hohes Alter, von sieben- acht- und neunhundert Jahren. Dieses lange Leben bevölkerte bald die Erde. Aber der Mensch war sehr gottlos und sein langes Leben trug dazu bei, dass das Menschengeschlecht immer gottloser wurde.

Mit den „Kindern Gottes“ in 1. Mose 6,2 sind möglicherweise die Nachkommen Seths gemeint: eine Menschenrasse, welche Gott anbetete und mehr oder weniger Gottesfurcht besaß. In ähnlicher Weise wird auch von etlichen angenommen, dass mit „den Töchtern der Menschen“ die gottlosen Nachkommen Kains gemeint sind. Die Mischehen dieser beiden Klassen endeten in der Abnahme der Gerechtigkeit. Da die Mütter gottlos waren, wurde die Bosheit sehr groß.

Die Welt wurde so gottlos und böse, dass Gott beschloss, die Menschen zu vernichten, aber Noah fand Gnade in des Herrn Augen.

Lektionsumrisse

1. Die Sintflut prophezeit
2. Das Bauen der Arche
3. Die Sintflut

Lektionserklärung

Die Sintflut prophezeit

Verse 9 -13

9. **Noah:** Ein sehr hervorragender Mann, weil von ihm alle Menschen der Erde abstammen. Gott gab den Menschen eine zweite Gelegenheit. Ein frommer Mann und ohne Tadel. Eine jegliche Dispensation der Welt hat ihre eigenen Maßstäbe der Gerechtigkeit und Vollkommenheit gehabt, wonach die Menschen eines jeden Zeitalters gerichtet werden sollten. Noah war ein frommer Mann

und ohne Tadel, wenn er nach dem moralischen Maßstab, welcher ihm bekannt war, gerichtet wird. Es wird auch von Abraham gesagt, dass er vollkommen zu seinen Zeiten war. Ein jeder von diesen Menschen mag als unvollkommen erscheinen, wenn er nach dem neutestamentlichen Gesetz gerichtet würde. In dem Beurteilen der biblischen Charaktere sollten wir deshalb vorsichtig sein, indem wir sie nach den moralischen Gesetzen, denen sie unterworfen waren, richten. Und Noah führte ein göttliches Leben. Er wandelte mit Gott. Dies war eine hohe geistliche Stufe jenes Zeitalters.

10. Sem, Ham und Japheth. Die Nachkommen Sems ließen sich hauptsächlich nördlich und östlich von dem Roten Meer nieder. Ein anderer Ort ihrer Niederlassung war nordöstlich vom Persischen Golf, und noch ein anderer an der östlichen Küste des Mittelmeers.

Die Nachkommen Hams ließen sich im nördlichen Afrika nieder. Ihr Gebiet grenzte im Norden an das Mittelmeer und im Osten an das Rote Meer. Es wird allgemein angenommen, dass drei andere Plätze von den Nachkommen Hams bevölkert wurden, nämlich das östliche Arabien, das große Tal Mesopotamien und eine enge Landstrecke an der östlichen Küste des Mittelmeers entlang.

Die Nachkommen Japeths bewohnten Kleinasien und die Küstländer des Mittelmeers, welche in 1. Mose 10,5 „die Inseln der Heiden“ genannt werden. Von dort verbreiteten sie sich nördlich über das ganze Festland Europas und einen Teil Asiens.

11. Aber die Erde war verderbt vor Gottes Augen und voll Frevels. Hieraus können wir schließen, dass der Mensch das Leben der Gerechtigkeit nicht mehr achtete. Die bösen Leidenschaften herrschten, während waghalsige und blutdürstige Menschen umherstreiften und auf Raub ausgingen.

12. Alles Fleisch hatte seinen Weg verderbt auf Erden. Dieses drückt die allgemeine Bosheit und

13. Gott offenbart seinem Knecht Noah seine Absicht, die Welt zu zerstören.

Das Bauen der Arche

Verse 14- 22

14-22. Gott erteilte dem Noah eine zweifache Aufgabe, nämlich das Bauen der Arche, um sich und seine Familie zu erretten und die Aufgabe, den Leuten das Heil oder die Errettung zu predigen. Ohne Zweifel beabsichtigte Gott, dass das Bauen der Arche dem Volk eine sichtbare Warnung sein sollte. Die Arche war von Tannenholz gebaut. Sie war etwa 450 Fuß lang, 75 Fuß breit und 45 Fuß tief und hatte drei Böden.

Noah sollte zwei von jeder Gattung der Tiere und Vögel in die Arche nehmen, dazu alle, welche seiner Predigt glaubten. Nur wenige glaubten, und zwar nur seine drei Söhne und deren Frauen. Also fing Noah an, die Arche auf trockenem Boden zu bauen und befolgte in sorgfältiger Weise die genaue Anweisung, welche ihm vom Herrn erteilt wurde.

Die Sintflut

Verse 11-24

Die ersten zehn Verse des 7. Kapitels sind anscheinend ein getrennter Bericht von dem, was wir in dem Lektionstext haben. Es ist eine Art Wiederholung. Etliche haben die scheinbaren Unterschiede in den beiden Berichten als einen Stein des Anstoßes gebraucht. Was auch immer der Zweck dieser Wiederholung sein mag, so schwächt es doch in keinerlei Weise die Zuverlässigkeit dieser Erzählung ab.

11. „Alle Brunnen der großen Tiefe“ bedeutet hier augenscheinlich alle Gewässer der großen Meere. Etliche haben gemeint, dass der Herr die Erde senkte und alle Wasser des Meeres darüber hinweg fließen ließ. Andere sind der Meinung, dass Brunnen der Tiefe sich öffneten, was die Ursache war, dass die Meere die Erde überfluteten. Andere wiederum nehmen an, dass eine große Sturzwelle über das Land hereinbrach. Welche Mittel auch in Anwendung gebracht wurden, die Bibel

sagt einfach, dass alle Brunnen der großen Tiefe aufbrachen, und die Fenster des Himmels sich aufboten, und also der Regen herabströmte. Gottes Absicht nämlich war, die Erde zu überfluten und die gottlosen Menschen zu vernichten. Es ist von keiner Wichtigkeit, welche natürlichen Mittel Gott dazu in Anwendung brachte.

12. Vierzig Tage. Es wird von etlichen angenommen, dass die Zahl „vierzig“ eine Periode des Gerichts bezeichnet. Betrachte in Verbindung mit diesem Gedanken die vierzig Jahre der Wanderung in der Wüste (4. Mose 14, 34) und auch die vierzig Schläge, welche ein verurteilter Verbrecher erhielt (5. Mose 25, 3).

13. Am selben Tage. An dem Tage, als Noah alles bereit hatte, brach die Sintflut herein. Bemerke die Pünktlichkeit, mit welcher Gott sein Wort erfüllte.

16. Der Herr schloss hinter ihm zu und schloss die ganze Welt aus.

17. Die Wasser wuchsen. Das Wasser stieg allmählich und hob den Kasten. Die Arche wurde vom Wasser getragen.

18-20. Diese Verse beschreiben in der Einzelheit die Zunahme der Flut. Die Leute auf den höchsten Punkten der Erde wurden schließlich vom Wasser bedeckt.

21. Da ging alles Fleisch unter. Alles Fleisch starb. Es sind schon viele vergebliche Argumente in Bezug auf die Ausdehnung der Flut aufgeführt worden. Sie erstreckte sich weit genug, um die Gottlosen zu vernichten. Dieses war der Zweck der Sintflut, und der Zweck wurde erreicht. Gott hatte sicherlich Hilfsquellen genug, das auszuführen, was er beschlossen hatte.

24. Einhundertfünfzig Tage, einschliesslich der vierzig Tage. Solange stand das Gewässer auf der Erde.

Notizen und Illustrationen

Das Problem der Sünde, oder was Gott tat, um die Menschenrasse zu erretten. Die Ausdrucksweise, welche in der Bibel in Bezug auf die

Bosheit der Menschen angewandt wird, deutet an, dass das Böse vorherrschend war. Laster, Diebstahl, Raub, Mord usw. waren an der Tagesordnung. Niemand war sicher. Wahrscheinlich war keine Gottesfurcht mehr vorhanden, und die Menschen wussten vielleicht wenig davon, was Gottes Wille ihnen gegenüber war und achteten es auch nicht.

Es gab zwei Wege, auf denen die herrschenden Zustände der gottlosen, vorsintflutlichen Welt hätten besser werden, und die Menschen gerettet werden können. Der eine Weg war, eine genügende Anzahl Menschen zur Buße zu bringen, um einen gerechten Samen zu erhalten. Der andere Weg war, die Bösen zu vernichten, um zu verhüten, dass die Guten überwunden wurden. Wir haben allen Grund zu glauben, dass, wenn die vorsintflutliche Welt Buße getan hätte, wäre sie nicht zerstört worden, und wir können sagen, dass Gott Noah berief, um ihnen Gerechtigkeit zu predigen. Die Arche wurde gebaut, um die Gerechten zu retten.

Noah: Sein Charakter und Glaube. - Noahs moralischer Charakter, seine Umgebung und Gelegenheiten in Betracht gezogen, kann unter den Wundern des alten Testaments klassifiziert werden. Etliche Menschen können nicht einmal Erfolg haben, wenn alles zu ihren Gunsten ist. Noah hatte Erfolg, als alles gegen ihn ging. Er war ein gerechter Mann inmitten der ungerechten Menschen und umgeben von Ungerechtigkeit. Er war ein vollkommener Mensch in seiner Generation, umgeben von Ungerechtigkeit und Bosheit. Er wandelte beinahe allein mit Gott, während die ganze menschliche Familie dem bösen Dichten und Trachten ihres eigenen Herzens folgte.

Noah war ein Prediger der Gerechtigkeit, wiewohl sein Predigen nur wenig - die Zahl in Betracht gezogen - ausgerichtet hat; doch war er erfolgreich darin, sich selbst und seine Familie zu retten. Und nicht nur

unermüdlichen Eifers, der beharrlichen Anstrengung und des geduldi- gen Ausharrens, welches vielen entmutigten Predigern des vergangenen Zeitalters eine Inspiration und Begeisterung gewesen ist und auch noch sein wird bis zum Ende der Zeit.

Am wichtigsten unter den Charakterzügen Noahs ist jedoch sein erhabener Glaube an Gott. Als der Herr ihm befahl, die Arche zu bauen, um sich und seine Familie zu retten, ging er sofort ans Werk, indem er sich allein auf Gottes Wort verließ und kein anderes Zeichen erwartete. Er glaubte Gott und handelte demgemäß.

Die Überlieferung der Sintflut. - Fast alle Nationen haben sich etliche Überlieferungen von einer Flut erhalten. Die großen Steinbibliotheken von Ninive und Babylon haben durch die Anstrengungen der altertümlichen Forscher interessante Überlieferungen in Bezug auf die Sintflut geliefert. Wiewohl die Bibel nicht von der Altertumsforschung als eine Bestätigung ihrer Echtheit abhängig ist, so verleiht doch die Ausgrabung von heidnischen Monumenten, Tafeln usw. der Zuverlässigkeit der biblischen Geschichte Kraft und Nachdruck.

Praktische Punkte

„Gott straft die Menschen nicht, weil er sie hasst, sondern weil er sie liebt.“ „Der Herr übt Gericht in Weisheit, und im Zorn gedenkt er der Barmherzigkeit.“ Gott schließt die Arche zu.

„Der Himmel und die Hölle sind respektiv ein- und ausschließende Örter.“ Jesus Christus ist die Arche unseres Heils oder der Erlösung. Außerhalb ihm ist sicheres und furchtbares Verderben und Zerstörung.

Ab hier Artikel anderer Evangeliums-Posaunen.

Der Tempel Gottes in Jerusalem als Schattenbild der Gemeinde Gottes

“Das ist nun die Hauptsache, davon wir reden: Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzt zu der Rechten auf dem Stuhl der Majestät im Himmel und ist ein Pfleger des Heiligen und der wahrhaftigen Hütte, welche Gott aufgerichtet hat und kein Mensch.“ Hebräer 8, 1 und 2

Als die Kinder Israel im gelobten Land endlich sesshaft geworden waren und Gott das ihren Vätern gegebene Testament auch darin bestätigt hatte, dass er Jerusalem zu seiner Wohnstadt erwählte, äußerte David den Wunsch, dem Herrn ein festes Haus zu seinem Heiligtum zu errichten. Obgleich David selbst dieses Haus nicht bauen durfte, versprach ihm Gott doch, seinen Sohn diesen Plan ausführen zu lassen (2. Sam. 7, 12 und 13). Und Salomo baute den ersten Tempel in Jerusalem. Bereits vor seinem Tod hatte David eine Menge Baumaterial zusammengebracht. Auch der Plan war ihm von Gott gegeben worden (1. Chron. 28, 19). Der Entwurf des inneren, eigentlichen Gotteshauses war der von Mose errichteten Stiftshütte sehr ähnlich. Viele gottesdienstliche Geräte waren sogar übernommen worden, nur dass einige größer waren gemäß dem geräumigeren Gebäude. Ich möchte den Leser hier bitten, einmal mit Bedacht 2. Chronik 3 - 5 zu lesen. Diese drei Kapitel enthalten eine ausführliche Beschreibung des durch den König Salomo ausgeführten Tempelbaues. Das sechste Kapitel gibt einen Bericht über die Tempelweihe. “Da Salomo ausgebetet hatte”, so lesen wir vom Ende der feierlichen Handlung, fiel ein Feuer vom Himmel und verzehrte das Brandopfer und die anderen Opfer; und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus, dass die Priester nicht konnten hineingehen ins Haus des Herrn, weil die Herrlichkeit des Herrn des Herrn Haus füllte. Auch sahen alle Kinder Israel das Feuer herabfallen und die Herrlichkeit des

auf ihre Knie mit dem Antlitz zur Erde aufs Pflaster und beteten an und dankten dem Herrn, dass er gütig ist und seine Barmherzigkeit ewiglich währet. Der König aber und alles Volk opferten vor dem Herrn" (2. Chron. 7, 1 - 4).

Als Mose mit den Priestern und Hohenpriestern einst die Stiftshütte einweihte, da erfüllte auch sie die Herrlichkeit des Herrn so gewaltig, dass sie nicht vor dem Herrn verweilen konnten. Gottes Gegenwart heiligte die Stätte. Es ist bemerkenswert, dass bei der Tempeleinweihung in Jerusalem das gleiche geschah. Und wie wunderbar ist erst die Parallele, die wir in der Gemeinde des Neuen Testaments haben! "Auf diesen Felsen", sprach Jesus zu Petrus, "will ich bauen meine Gemeinde, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen" (Matth. 16, 18). Wenig später, am großen Pfingsttag, waren einhundertzwanzig Männer und Frauen im oberen Saal in Jerusalem versammelt und warteten zehn Tage in Weihe, Gebet und Lobpreis auf die Verheißung des Vaters. Das war der Weihetag des neutestamentlichen Heiligtums: Plötzlich kam der Heilige Geist herab und erfüllte jedes Herz mit der Herrlichkeit des Herrn. Seitdem ist die Gemeinde das Heiligtum, das da wächst "zu einem heiligen Tempel in dem Herrn", „zu einer Behausung Gottes im Geist" (Eph. 2, 19 - 22). Als Jesus für die Heiligung seiner Jünger zu seinem Vater betete, sprach er: "Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind" (Joh. 17, 22). Die Herrlichkeit, die jetzt die Gemeinde erfüllt, ist die gleiche Herrlichkeit, die einst das irdische Heiligtum erfüllte.

Damals war der Tempel in Jerusalem das Haus Gottes. Nun ist an die Stelle des alten Tempels ein neuer getreten, der das Gegenbild jener alttestamentlichen Einrichtung darstellt. Mit unmissverständlicher Klarheit lehrt das Wort: "Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch

wohnt?" (1. Kor. 3, 16). "So jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig - der seid ihr" (1. Kor. 3, 17). "Oder wisset ihr nicht, dass euer Leib der Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von Gott, und seid nicht euer selbst?" (1. Kor. 6, 19). "Was hat der Tempel Gottes für Gleichheit mit den Götzen? Ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes; wie denn Gott spricht: 'Ich will unter ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein'" (2. Kor. 6, 16). "So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchem auch ihr mit erbaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geist" (Eph. 2, 19-22). Fünf bestimmte Erklärungen haben wir hier, dass Gottes Gemeinde sein Tempel ist, und zwar schon in dieser Welt. Es gibt keine eindeutige Tatsache. Während der alttestamentlichen Zeit war das Haus Gottes ein natürlicher Bau, errichtet mit irdischem Material. Das Material für das neutestamentliche Gotteshaus aber sind erlöste Menschen. "Ihr seid Gottes Ackerwerk und Gottes Bau" (1. Kor. 3, 9). "Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause und zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesus Christus" (1. Petr. 2, 5). "Christus aber als ein Sohn über sein Haus; des Haus sind wir" (Hebr. 3, 6). Dieses Haus ist "die wahrhaftige Hütte, welche Gott aufgerichtet hat und kein Mensch" (Hebr. 8, 2). Der Schatten stimmt mit der Substanz überein; das erste Haus war heilig, so das zweite; das erste Haus hatte Gott zum Architekten, so das zweite; der erste Tempel war Gottes Wohnung auf Erden, und so ist auch der zweite Tempel die „Behausung Gottes im Geist". Wur-

Opfer dargebracht, so steigen auch heute von der Gemeinde als einem geistlichen Haus und heiligen Priestertum unaufhörlich Lobes- und Dankesopfer zu Gott empor. Damals ließ Gott auf die Altäre des Heiligtums Feuer vom Himmel fallen; nun tauft er seine Gemeinde mit dem Heiligen Geist und mit Feuer. Ja, Gott wohnt in seiner Gemeinde hier auf Erden! Darum dürfen wir die wundersamen Fäden sehen, die vom Schatten des alten Gotteshauses bis zur Substanz des gegenwärtigen Heiligtums reichen.

Aus „Die neutestamentliche Gemeinde"

H. M. Riggle



Der Sinn

Von Jas. S. McCrearch

„Den festen Sinn bewahrst du in Frieden, in Frieden; denn er vertraut auf dich."

Jes. 26,3 Elbf. Bibel.

Wie eines Menschen Gemüt oder Sinn beschaffen ist, so ist er auch gewöhnlich dem Äußeren nach. Ist sein Gemüt rein, so werden auch seine Handlungen rein sein; ist sein Gemüt verdorben, so wird auch seine Handlungsweise entsprechend sein. Wenn der Mensch in Sünde ist, ist der Sinn oder das Gemüt auf sündliche Dinge gerichtet; in der Erlösung wird dasselbe umgewandelt und verändert, so dass der Mensch, der einst nur über sündliche, irdische oder selbstsüchtige Dinge nachdenken konnte, nun seine Gedanken auf Gott gerichtet halten kann. Röm. 12,2. Sowohl böse Gedanken als auch böse Wege müssen aufgegeben werden, wenn man Erlösung erlangen will. „Der Gottlose lasse von seinem Weg, und der Übeltäter seine Gedanken." Jes. 55,7. Der Grund dafür ist im 8. und 9. Vers desselben Kapitels angegeben und besteht darin, dass Gottes Gedanken nicht gleich den Gedanken der ungerechten Menschen sind; sondern sie sind um so viel höher wie der Himmel höher ist als die Erde.

Menschen nehmen sich in ihrem unerlösten Zustand oft vor, ein bes-

danken auf bessere Dinge zu richten; aber es dauert nur eine kurze Zeit, bis sie ausfinden, dass dies ein sehr harter Weg ist, und sie denselben in Verzweiflung aufgeben. Nichts wird einen Mann oder eine Frau zum Dienst Gottes geschickt machen, als die neue Geburt. „Als die da wiedergeboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, dass da ewiglich bleibt.“ 1. Petrus 1,23. „Befiehl dem Herrn deine Werke, und deine Gedanken werden zustande kommen.“ Spr. 16,3 Elbf. Bibel. Das heißt, unsere Angelegenheiten im Geistlichen und Irdischen dem Herrn anzubefehlen. Der Herr nimmt Anteil an unserem Wirken und an unserer Arbeit, wenn wir erlöst sind. Er wacht über uns, während wir an unserer Arbeit sind, sei es auf dem Felde, in der Werkstatt oder im Büro. Wir könnten keinen Tag frei von der Sünde leben, wenn Gott nicht fortwährend gegenwärtig bei uns wäre. Der Feind unserer Seele ist viel stärker als wir; aber „der in euch ist, ist größer, denn der in der Welt ist.“ 1. Joh. 4,4.

Der Apostel Paulus spricht, dass es möglich ist, dass man sich jeden Gedanken unterwerfen kann „denn die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott, zu zerstören Befestigungen; wir zerstören damit die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi.“ 2. Kor. 10,4.5. Hieraus erkennen wir, dass wir alle Gedanken in Einklang mit Gottes Wort bringen können.

Gott weiß unsere Gedanken. 1. Kor. 3,20. Wie würde es uns gefallen, wenn Gott am Ende des Tages all unsere Gedanken, die wir während des Tages gehabt haben, dorthin schreiben würde, wo sie von aller Welt gelesen werden könnten? Wir können unser Gemüt so rein halten, dass wir uns nicht über unsere Gedanken schämen brauchen. Wir können ein reines Gemüt haben. Der Apostel Petrus sagt: „Ich erinnere

euch und erwecke euren lautereren Sinn.“ 2. Petr. 3,1.

Gott schreibt sein Gesetz in unseren Sinn, wenn er uns erlöst. „Das ist das Testament, das ich ihnen machen will nach diesen Tagen, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn will ich es schreiben.“ Hebr. 10,16. Wenn wir die Bibel lesen, finden wir es geradeso in unserem Herzen, und es ist uns eine wahre Freude, über Gottes Wort nachzudenken; es ist die Speise, von der sich unser Herz und Sinn nährt. Wir können gleich dem Psalmisten sagen: „Wie köstlich sind vor mir, Gott, deine Gedanken!“ Ps. 139,17. Wir können auch beten: „Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne meine Gedanken!“ Ps. 139, 23 Elbf. Bibel.

Manche machen Entschuldigungen für ihren Mangel im Geistlichen, indem sie sagen, sie haben so vielen zeitlichen Pflichten nachzukommen, dass sie ihre Gedanken während ihrer Arbeit nicht auf den Herrn gerichtet halten können. Obwohl es wahr sein mag, dass die Pflichten mancher derart sind, dass sie ihre Gedanken auf das gerichtet halten müssen, was sie tun, so können sie doch, nachdem sie frei sind, an etwas anderes zu denken, ihre Gedanken zu Gott zurückkehren lassen. Sie werden sein wie der Psalmist David, welcher sagte: „Ich habe den Herrn allezeit vor Augen.“ Ps. 16,8. Er ist der Gegenstand unserer Liebe und muss den ersten Platz einnehmen in unserem Gemüt. Die, welche nicht glauben, dass sie während der Arbeit beten und ihre Gedanken auf den Herrn gerichtet halten können, geben oft zu, dass es ihnen sehr schwer fällt, dieselben von ihrer Arbeit loszubekommen. Sogar wenn sie beten und Worte sagen, gehen ihre Gedanken hierhin und dorthin, indem sie sich fragen, ob diese oder jene Pflicht recht verrichtet worden ist oder wie sie morgen eine besonders schwierige Arbeit getan bekommen. O, geliebte Brüder, ihr könnt auf bessere Weise handeln. Warum nicht die Sache umdrehen und euren Sinn

und euer Gemüt von dem Herrn in einen solchen Zustand bringen lassen, dass es euch schwerer wird, eure Gedanken von ihm abzulenken als von eurer Arbeit.

„Weiter, liebe Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.“ Phil. 4,8.
